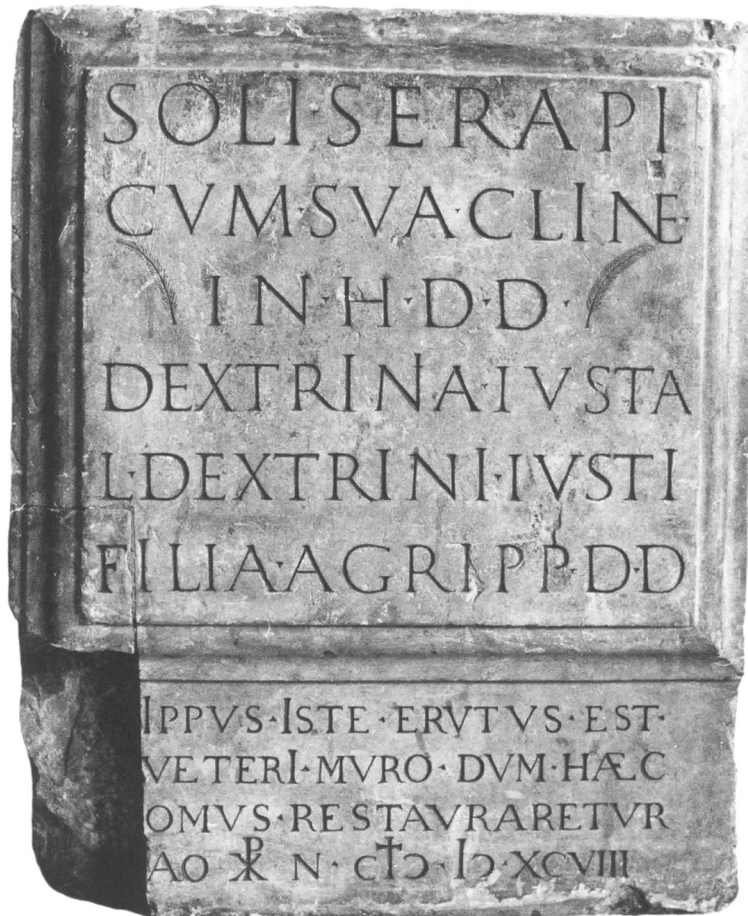


*Soli Serapi / cum • sua • cline • / in • h(onorem) •
d(omus) • d(ivinae) • / Dextrinia • Iusta /⁵ L(uci) •
Dextrini • Iusti / filia • Agripp(inensis) • d(ono) • d(edit)*



Für Sol Serapis mit seinem Thron und zu Ehren des göttlichen Kaiserhauses hat Dextrinia Iusta, Kölnerin, Tochter des Lucius Dextrinius Iustus, (diesen Altar) gestiftet.

Die Inschrift wird ursprünglich an einem Statuenpostament angebracht gewesen sein – die hypothetische Kopie bildet dessen äußere Form nach. Unter der Kopie befindet sich eine frühneuzeitliche Beischrift mit dem Restaurierungsvermerk von 1598. Die Originalinschrift befand sich wohl in der Nähe des Domklosters; beim Neubau des Hauses Domkloster 2 im Jahr 1780 wurde der aus Kalksinter hergestellte Stein in der Mauer dieses Hauses verbaut. Falls die Inschrift wirklich zu einer Statuenbasis gehörte, wird letztere

– wie die Adresszeile nahelegt – die Darstellung des Sol Serapis auf einer Kline ruhend getragen haben. Diese Interpretation erklärt auch, warum Sol Serapis vor der sonst an erster Stelle stehenden Loyalitätsformel „in honorem domus divinae“, die ins 3. Jh. weist, genannt wird. Die merkwürdige Verehrung des Serapis auf einer Kline geht auf die Kultpraxis des „lectisternium“ zurück. Dabei wird die Gottheit, die auf einer Liege bildlich vergegenwärtigt wird, symbolisch bewirtet – selbstverständlich verbunden mit der Bewirtung der Kultgemeinde. Dextrinia Iusta, die Stifterin der Inschrift, wird auch dieses Mahl finanziert und ausgerichtet haben. Vermutlich nahm sie eine prominente Rolle in der Mystengemeinde ein und scheint auch innerhalb der Kolonie einen hohen Rang bekleidet zu haben; jedenfalls legte sie Wert darauf, in der Filiationsangabe den vollen Namen ihres Vaters, inklusive Praenomen und Gentilname anzugeben. Dieser gehörte aller Wahrscheinlichkeit nach zu den Honoratioren der Stadt. Iusta war es ebenfalls wichtig, sich als „Agrippinensis“, also Kölnerin, zu bezeichnen.

Dat.: 2. Hälfte 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8246 = ILS 4394; Klinkenberg 1906, 228; Schoppa 72 Nr. 117 und Taf. 95; Fremersdorf, Urkunden², 69 und Taf. 145; Römer am Rhein 168, A 120; Römerillustrierte 228 Nr. 19; Noelke, Komm. Weyer, 300 Nr. 1; Düntzer 1885, 34 f. Nr. 26; G. Grimm, Die Zeugnisse ägyptischer Religion und Künstelemente im Römischen Deutschland. Etudes Préliminaires aux Religions Orientales dans l'Europe Romain, Nr. 12, Leiden 1969, 139–141, Taf. 30.

Nr. 197 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 204

Inv.-Nr.: 74, 459

Galsterer 1975 Nr. 137

AO: Köln RGM

FO: Köln; Alteburg, Bayenthalgürtel, Ecke Ulmenallee, heute Unter den Ulmen, 1927. Der Stein war vermutlich bereits vor 1939 im Museum und ist 1974 nachinventarisiert worden. Gregarek Nr. 26: Grabung des Wallraf-Richartz-Museums 1927 unter Leitung von F. Fremersdorf.

Maße: 19 cm x 22 cm x 11 cm

Oberteil eines Altärchens mit Voluten. Auf den Schmalseiten Bäume. Schriftfeld rechts beschädigt.